

Die Pläne für 2009

Was haben sich die Löhner fürs neue Jahr vorgenommen? Die NW hat sie gefragt. (LEGO)



Patricia Milejeski
36
Betriebswirtin

„Ich habe mir vorgenommen, weniger zu arbeiten. Ich möchte endlich mehr Zeit haben, meinen Hobbies nachzugehen und häufiger für meine Freunde und meine Familie da zu sein.“



Erwin Turowski
75
Marktmeister

„Für mich war das Jahr 2008 sehr erfolgreich. Deswegen habe ich keine guten Vorsätze. Ich werde nur versuchen, den Löhner Wochenmarkt noch populärer zu machen.“



Erika Buchholz
69
Rentnerin

„Ich möchte es schaffen, im nächsten Jahr alles gelassener zu sehen. Dafür muss es aber auch endlich mit Deutschland wieder bergauf gehen. Alles soll einfach besser werden.“



Marc Meringkat
17
Aushilfskraft

„Mein Hauptziel ist es, endlich eine Ausbildung als Fachlagerist zu finden. Ansonsten gucke ich mal, was das neue Jahr so bringt. Von guten Vorsätzen halte ich nicht so viel.“



Natascha Penner
15
Schülerin

„Ich möchte Schule und Freunde besser unter einen Hut bekommen. Auf der einen Seite will ich 2009 mehr für die Schule tun, aber auch mehr mit meinen Freunden feiern gehen.“



Vladi Renkas
12
Schüler

„Für mich war 2008 ein gutes Jahr. Ich bin zufrieden und deshalb werde ich alles so belassen, wie es auch im letzten Jahr war und mich überraschen lassen.“

Weniger Stress für Autofahrer

Straßenverkehrsamt verlängert Öffnungszeiten

■ **Kreis Herford** (nw). Das Straßenverkehrsamt des Kreises in Kirchlegern weitet seine Öffnungszeiten aus. Montags ist künftig durchgehend von 7.30 bis 16 Uhr geöffnet. Bislang war um 12 Uhr Schluss. Nur am Donnerstag ging es bei 18 Uhr weiter. Heinz Löwenberg, Amtsleiter des Straßenverkehrsamtes: „Wir wollen mit dieser Maßnahme einem häufig geäußerten Wunsch unserer Kunden nachkommen. Wir versprechen uns

davon nicht nur ein verbessertes Angebot für Berufstätige, sondern auch eine Entzerrung des Publikumsverkehrs und damit eine Verkürzung der Wartezeiten.“ Mit dem offenen Montagnachmittag habe man sich an den Regelungen der Banken und Sparkassen orientiert. „Die geänderten Öffnungszeiten gelten für alle Abteilungen des Straßenverkehrsamtes, also die Zulassungsstelle, die Führerscheinstelle und die Bußgeldstelle.

Briefe an die Lokalredaktion

Lidl ist nicht zu billigen!

■ Zu unserem Artikel „Lidl zieht's in die Innenstadt“ (27. Dezember) erreichte uns folgende Zuschrift:

„Wer den NW-Lokalteil von vergangenem Samstag gelesen hat, könnte auf die Idee kommen, dass es sich bei der Ansiedlung eines Lidl-Discountermarktes in Löhne um ein erfreuliches Ereignis handelt. Dabei wird mit dem Discounter keineswegs eine Aufwertung der Innenstadt vollzogen.

„Lidl ist nicht zu billigen!“ unter dieser Überschrift beschäftigen sich große Kampagnen mit dem umstrittenen Verbrauchermarkt. Sowohl die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi als auch die globalisierungskritische Organisation Attac werfen dem Discounter erhebliche Eingriffe in die Grundrechte ihrer Mitarbeiter vor.

Die Lidl-Kette steht an vorderster Stelle der deutschen Discounter, was die Einschränkung der rechtlich zugesicherten Mitbestimmung ihrer Mitarbeiter angeht. Das bedeutet konkret, dass Lidl die Bildung von Betriebsräten innerhalb des eigenen Unternehmens behindert.

Zur Geschäftspolitik des Konzerns scheint ebenso die konsequente Überwachung und Bespitzelung von Mitarbeitern zu gehören. So werden Toilettengänge von Mitarbeitern per Videoüberwachung protokolliert, was an die Ausbeutung der Arbeitskraft vergangener Zeiten er-

innert. Als Bürger dieser Stadt frage ich mich, ob wir ein verkehrtes Empfinden eines gelungenen Innenstadtkonzepts haben. Da kommt ein Professor und stiftet ein architektonisch wertvolles Gebäude für die Musikschule inmitten in der Stadt und Bürgermeister Kurt Quernheim fällt nichts besseres ein, als die Ansiedlung eines großen Parkplatzes samt Lidl voranzutreiben. Das Innenstadtkonzept ist ein Torso, es fehlen Investoren und gute Ideen. In einem verzweifelten Akt scheinen die Planer nun alles zu akzeptieren, was ihnen vor die Füße geworfen wird.

Mit dem Anspruch an ein gut geplantes, sozial und kulturell orientiertes Innenstadtbild haben die Vorstellungen der aktuellen Geldgeber und städtischen Planer nichts gemein. Am Ende geht es um nicht weniger als die Attraktivität der Löhner Innenstadt. Alle Löhnerinnen und Löhner sind dazu aufgerufen, sich für ein attraktives und vor allem durchdachtes Innenstadtkonzept zu engagieren.“

Malte Neuhaus
Löhne

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Oben Sekt und unten Cola

Ü30-Party am Silvesterabend lockt 550 Gäste / Kinderbetreuung als Erfolgsrezept

■ **Löhne (ho/trau)**. „Vier, drei, zwei, eins – Prost Neujahr!“ Die größte Löhner Silvester-Sause hatte ihren Höhepunkt erreicht. Um Mitternacht staunten die Partymacher Peter Steinhardt und Michael Müller (M&S Veranstaltungen), ihr Team und die Gäste über das Feuerwerk am Nachthimmel. Die Veranstalter erfüllten damit gleich in den ersten Stunden des neuen Jahres den ersten guten Vorsatz für 2009: Sie lieferten, was die Löhner von ihnen erwarteten.

Nach dem Erfolg 2007/08 feierten diesmal mehr als 550 Besucher in der ausverkauften Werretalhalle zu der Musik aus vier Jahrzehnten von der Mobildisco ProSound und dem Kult-DJ Willi Küppers, ehemals Inhaber der Löhner Disco „Casino Royale“. Das Rezept für die Party traf den Geschmack, vor allem eine Zutat: die Kinderbetreuung.

Während die erwachsenen Besucher oben ausgelassen feierten, vergnügten sich auch die 80 Jungen und Mädchen im Alter von 5 bis 12 Jahren in den Räumen des Jugendzentrums Riff im 2. Untergeschoss der Werretalhalle. Das Betreuerteam vom Riff hatte für die Kinder wieder viele Aktionen vorbereitet. Während die einen bei einem Kickerturnier verbissen um den Sieg kämpften, bastelten und bemalten andere Hufeisen und Kleebblätter als Glücksbringer fürs neue Jahr.

»Die ersten Minuten gemeinsam«

Um Mitternacht knallten dann oben die Sektorkorken, während unten mit Cola angestoßen wurde. Kurz darauf kamen beide Generationen wieder zusammen, um die ersten Minuten des neuen Jahres gemeinsam zu erleben.

Bei den Gästen fand das Konzept Zustimmung: „Es hat alles gepasst: Musik, Stimmung und Essen“, sagte Silvia Schlagner: „Wir haben so viel getanzt, es war einfach toll.“ Einzig der Titel der Party traf es wohl nicht so ganz: „Es waren viele Ältere da und nicht unbedingt das Publikum einer Ü30-Party. Auf diese war auch die Musik ausgerichtet“, befand Stefan Lübbling: „Aber egal, es war trotzdem sehr schön.“



Auf ins neue Jahr: Bei der Ü30-Party in der Werretalhalle erlebten den Jahreswechsel (v. l.) Yvonne, Lukas, Magdalena, Marta und Martin.



Spaß für die Kleinen: Beim Billard versuchen sich (v. l.) Jannis Pape, Jan Thaden, Niklas Botterbusch, Marcel Wiechert und Lennart Böhm.



Auf Hochglanz: Die Scheiben von DJ Willi Küppers und Pro Sound drehten sich die ganze Nacht auf den Plattentellern.



Ein Bierchen für alle: Auf 2009 stoßen (v.l.) Katrin und Stefan Lübbling sowie Stefanie und Björn-Erik Falkenau an. Im Hintergrund drängt sich das Publikum bei der ausverkauften Party.



Wie eh und je: DJ Willi Küppers bei der Arbeit.

Erst gefeiert, dann geholfen

Nachbarschaft im Fuchsloch spendet 1.450 Euro an Stiftung „Augenblicke“

VON ANNA-LENA GÖRLING

■ **Löhne**. Ein Grill, ein Kochtopf mit Glühwein und eine Lichterkette. So sah 1994 das erste Straßenfest mit weihnachtlichem Charakter im Fuchsloch aus. In der Zwischenzeit hat sich vieles verändert. Aus dem kleinen Grill ist eine Bratwurstbude geworden und statt des Kochtopfes gibt es nun einen ganzen Stand, der die Besucher mit Glühwein und Eierpunsch versorgt. Eines hat sich jedoch nicht verändert. Wie schon in den 14 Jahren zuvor spendet die Nachbarschaft im Fuchsloch auch dieses Jahr wieder den Erlös des Festes an eine wohltätige Einrichtung.

Diesmal durfte sich die Stiftung „Augenblicke“ über die Spende freuen. „Insgesamt 1.450 Euro spenden wir diesmal. 1.000 Euro vom Fest und 450 Euro private Spenden aus unserer Nachbarschaft“, erklärt Roswitha Rabe, die als erste auf die Stiftung aufmerksam geworden ist.

„Wir unterstützen Kinder mit Spina bifida und/ oder Hydrozephalus und ihre Familien“, erklärt Jens Reißer, der die Stiftung ins Leben gerufen hat. Spina bifida ist besser bekannt als „offener Rücken“. Sie entsteht dadurch, dass sich in den ersten sechs Wochen der

Schwangerschaft die schützende Wirbelsäule um das Rückenmark und die Nerven unvollständig ausbilden. Etwa 80 Prozent der Kinder, die an dieser Krankheit leiden, haben ebenfalls Hydrozephalus (volkstümlich: Wasserkopf), eine krankhafte Erweiterung der Flüssigkeitsräume des Gehirns auf Kosten der Hirnsubstanz.

„Als ich meinen Nachbarn von dieser Stiftung erzählt habe, waren sie alle sofort hellauf begeistert“, freute sich Roswitha Rabe. „Wir hoffen, dass das Geld direkt an betroffene Familien geht und diesen das Leben erleichtert“, fügt Heidi Krüger hinzu.

Genau dies ist das Anliegen der Stiftung. Ob Finanzierung von behindertengerechten, häuslichen Umbauarbeiten, wie beispielsweise der Einbau eines Treppenlifts oder der Bau einer Rampe, finanzielle Unterstützung bedürftiger Familien in al-

len Lebenssituationen oder Infoveranstaltungen für Betroffene. „Überall dort können wir das Geld sehr gut gebrauchen“, bestätigt Reißer.

Die Nachbarschaft im Fuchsloch ist zufrieden. Sie freut sich, wieder Bedürftigen geholfen zu haben und bedankt sich bei allen Gästen des Festes, die es sich trotz schlechten Wetters nicht haben nehmen lassen, die Nachbarschaft im Fuchsloch durch ihr Kommen zu unterstützen.



Fuchsloch hilft Familien: Heidi Krüger (l.) und Roswitha Rabe mit dem Erlös des Straßenfestes, den sie an die Stiftung „Augenblicke“ spenden werden.

Der Weg zum Jugendleiter

■ **Kreis Herford** (nw). Auch 2009 bietet der Kreis Herford, Amt für Jugend, Schule und Kultur, wieder die Ausbildung zum Jugendgruppenleiter an. Auch die Kinder- und Jugendarbeit lebt vom Engagement, der Kreativität und der Beteiligung von ehrenamtlich Betreuenden. Daher ist es wichtig, die als Betreuer tätigen ehrenamtlichen Jugendlichen und Erwachsenen ausreichend und begleitend zu qualifizieren.

Die Jugendleiter-Card (JULEICA) ist ein Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit. Dieser Ausweis legitimiert gegenüber den Erziehungsberechtigten der minderjährigen Teilnehmer in der Jugendarbeit und gegenüber staatlichen und nichtstaatlichen Stellen von denen Beratung und Hilfe angeboten wird.

Die Jugendleiter-Card erhalten Mitarbeitende in der Jugendarbeit, die ehrenamtlich tätig sind. Sie müssen mindestens 16 Jahre alt und für ihre ehrenamtliche Arbeit nach festgelegten Standards qualifiziert sein. Jede und jeder kann sich anmelden. Die Teilnahme an der Schulung ist kostenfrei. Die Ausbildung findet an 6 Wochenenden (von Samstag 14.30 Uhr bis Sonntag 15 Uhr) im Kreisjugendheim Rodinghausen statt. Anmeldung unter Tel. (05221) 13 14 21.